

Wir feiern das Fest der Beschneidung Jesu, das zugleich ein Fest seiner Mutter Maria ist und noch dazu der Beginn des bürgerlichen Jahres.

Das weihnachtliche Bild der Madonna, der Frau mit dem Kind ist nicht in erster Linie eine archetypische Darstellung des Menschlichen in seiner friedlich weiblichen Dimension. Es ruft vor allem die Reihe der verheißenen Söhne aus dem Alten Testament in Erinnerung. Im jüdisch beschnittenen Jesus hallen messianische Verheißungen wider. In gleicher Weise spiegelt Maria eine Reihe von Müttern, die – oft gegen die natürlichen Kräfte – für den Fortgang von Gottes Plan einen wichtigen Sohn zur Welt brachten, wie z.B. Sara, Rebecca und Rachel.

Wenn wir diese Vorbilder und Vorgänger anschauen, finden wir zwei unterschiedliche Reihen von Verheißungen, die aber viel miteinander zu tun haben: In der einen Reihe sind die Zusagen von leiblichen Kindern, immer wieder durch Überwindung der Unfruchtbarkeit, die Israels Geschichte weitertragen: wie Isaak und Jakob, Josef. Aber es gibt auch die andere Reihe der verheißenen Söhne für eine kommende Zeit. Sie sind meistens an historischen Figuren festgemacht aber für eine noch unbestimmte messianische Zukunft versprochen – wie Abraham, Jakob, Mose und David.

In Jesus fließen beide Reihen zusammen, um alle Sohn-Verheißungen zu sammeln: Er wird aus der Jungfrau geboren, damit überbietet er seine Brüder aus dem Wunder der gottgeschenkten Fruchtbarkeit. Aber Jesus verkörpert auch die bis dahin noch nicht erschienenen messianischen Söhne.

1. Diese Reihe der „Zukunftssöhne“ beginnt gleich in der Schöpfungsgeschichte. Gott sagt nach Evas Fall zur schlauen Schlange: „Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse.“ (Gen 3,15) Ein männlicher Nachkomme Evas wird eines Tages die Schlange zertreten und so den Verlust des Paradieses rückgängig machen.
2. Die zweite Verheißung bekommt Abraham. Ihm soll zunächst ein leiblicher Sohn geschenkt werden, Isaak, obwohl Sara aus dem Alter heraus ist. Mit ihm kann Abrahams Glaube in die zweite Generation überspringen, und die Wurzeln des Gottesvolkes zu wachsen beginnen.  
Zugleich werden aber Abraham auch „viele Kinder“ verheißen, „wie der Sand am Meer und die Sterne am Himmel“ die für alle Völker Segen sein werden (vgl. Gen 22,17). Hier scheint schon ein Volk, eine ganze Familie auf, die auf Gottes Wunder und Geschenk zurückgeht und Quelle einer neuen Welt sein wird.
3. Eine der großen Verheißungen für Israels Zukunft steht im fünften Buch Mose, wo zwar nicht von der Geburt eines Sohnes,

aber von einem Kommenden die Rede ist, der die Größe des Mose hat: „Einen Propheten wie mich wird dir der HERR aus deiner Mitte, unter deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören.“ (Dtn 18,15) Diese Aussicht ist umso wichtiger, als von Mose am Ende der fünf Bücher der Tora feststeht: „Niemals wieder ist in Israel ein Prophet wie Mose aufgetreten. Ihn hat der HERR von Angesicht zu Angesicht erkannt...“ (Dtn 34,10) Aber Israel spürt, dass ihm ein zweiter Mose nottut, der mit Gott Auge in Auge steht und das Wort übermitteln kann.

4. Vom vierten Nachkommen der Verheißung haben wir an Weihnachten die meisten Texte im Ohr: Er ist der Spross aus Isai, der Wurzel Jesse, also ein Sohn Davids.

Durch den Propheten Nathan lässt Gott David ausrichten, wir hörten es vor kurzem im Advent: „Wenn deine Tage erfüllt sind ..., werde ich deinen leiblichen Sohn als deinen Nachfolger einsetzen und seinem Königtum Bestand verleihen. Er wird für meinen Namen ein Haus bauen und ich werde seinem Königsthron ewigen Bestand verleihen.“ (2 Sam 7,12f) – Hier schillert die Verheißung zwischen dem realen Sohn der Batseba, Salomo, und einem zukünftigen König, der in der Lage sein wird, auf dem Thron Davids ohne Korruption und Versagen ein ewiges Königtum zu führen.

5. Die Reihe wäre unvollständig, ohne noch die Vision des Daniel zu erwähnen, wo ein ‚Menschensohn‘ auftaucht, der auf den Wolken kommen wird. Er wird dem Angesicht der Erde ein menschliches Gesicht geben – im Unterschied zu den wilden Bestien, die mit ihrer Art der Machtausübung die damaligen Großreiche geprägt haben. (Vgl. Dan 7,13f) Bei diesem „Menschensohn“ ist es offen, ob er vom Himmel oder von einer Frau stammt, jedenfalls werden ihm „Herrschaft, Würde und Königtum gegeben“ und er wird über alle Völker in Ewigkeit herrschen.

Wenn wir also das einfache Bild des Kindes in der Krippe oder auf dem Schoß der Mutter anschauen, weckt es eine reichhaltige Synopse der Schrift und ein weites Panorama der Heilsgeschichte Israels. Man spürt, dass sie alle auf das selbe hinauslaufen, ob ein neuer Mose, der Gesalbte auf dem Thron Davids oder der Menschensohn ..., die Welt braucht und ersehnt den Retter, den Zustand des „Gott mit uns“, das wiedergewonnene Paradies.

Jesu Geheimnis ist, dass er die unbestimmte und letztlich uneinholbare Zukunft der Verheißungen in das Heute holt. Ohne politischen Umsturz und ohne kosmische Katastrophen erklärt er den Anbruch der neuen Welt und neuen Zeit als aktuell. Aber er erklärt es nicht nur mit Worten, sondern er schafft diese Welt durch seine Person und sein Wirken. Dadurch gehört zu unserer Reihe der versprochenen Söhne noch ein letztes Glied. Es wird nicht mehr für

die Zukunft verheißen, sondern als bereits gegeben angesehen, wir haben es eben im Evangelium gehört: „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.“

Auf einmal sind wir allesamt in die Reihe der Söhne aufgenommen. Dadurch kann das Bild der Madonna doch aus der Historie Jesu in eine ewige Gegenwart und allgemeine Gültigkeit eingeholt werden, indem wir uns auf Marias Schoß als Brüder und Schwestern Jesu verstehen und nie von seiner und ihrer Nähe weichen.

So lasst uns das nun angebrochene Jahr als die verheißene Zeit und uns selber als Teil der Abraham versprochenen Nachkommenschaft verstehen und den neuen Kalender mit großer Zuversicht beginnen.